

Martin Loiperdinger

Reis, Thomas: Drehbuch zu dem Film 'Friedrich Schiller'

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.2.7249>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Loiperdinger, Martin: Reis, Thomas: Drehbuch zu dem Film 'Friedrich Schiller'. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.2.7249>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Thomas Reis (Hrsg.): Drehbuch zu dem Film "Friedrich Schiller. Der Triumph eines Genies" (1940).- Frankfurt: R.G. Fischer Verlag 1983, 316 S., DM 36,-

Angesichts der, was den nationalsozialistischen Film betrifft, unbefriedigenden Forschungslage in der Bundesrepublik erscheint es grundsätzlich begrüßenswert, wenn ein Drehbuch eines nationalsozialistischen Films zugänglich gemacht wird, zumal wenn er "die Idealvorstellung nationalsozialistischer Propaganda dokumentiert". Dies ist leider auch schon alles, was sich zu der angezeigten Publikation positiv vermerken läßt. Es handelt sich um den fotomechanischen Nachdruck eines im Besitz der Deutschen Kinemathek befindlichen Typoskripts des Drehbuchs. Aus dem Vorwort des Herausgebers erfährt der Leser über das Drehbuch selbst nur, daß es den Arbeitstitel "Rebellen. Ein Friedrich-Schiller-Film" trägt, und daß sich hinter dem Verfasser-Pseudonym C.H. Diller Lotte Neumann verbirgt. Nicht einmal die Produktionsfirma

des Films (es war die Tobis) wird genannt, geschweige denn, daß nähere Umstände der Planung und Produktion dieses Schiller-Films oder die Begutachtung des Drehbuchs durch die Zensur, etwaige Änderungsaufgaben oder abweichende Fassungen erläutert würden (immerhin deutet doch die Diskrepanz zwischen dem Arbeitstitel des Drehbuchs und dem schließlichen Filmtitel auf eine inhaltlich-dramaturgische und politisch-propagandistische Schwerpunktverlagerung hin). Es fehlt sogar jeder Hinweis darauf, daß entsprechende Akten fehlten oder an der Produktion beteiligte Personen nicht mehr zu befragen wären.

Statt dessen entnimmt der Leser dem Vorwort eine seitenlange Inhaltsangabe des Films aus der erfahrungsgemäß unzuverlässigen "Geschichte des Films im Dritten Reich" von Courtade/Cadars, einige Allgemeinplätze über "'Friedrich Schiller' und die Tradition des deutschen Irrationalismus" sowie die Charakterisierung dieses Schiller-Films als "Musterbeispiel faschistischer Ästhetik". Diese Charakteristik ist ein mehr als unbeholfener Versuch, denn abgesehen davon, daß der Hrsg. Ästhetik mit ideologischem Inhalt verwechselt, führt er als "Beleg" einzig eine zigfach kolportierte Goebbels-Devise an. Wie der Hrsg. jedoch zutreffend bemerkt, stellt dieser Schiller-Film aus dem Jahre 1940 "paradigmatisch die Künftlerauffassung des NS-Regimes dar". Gerade darin ist ihm eine auf den heutigen Zeitgeist der "Wende" bezogene Aktualität durchaus zuzusprechen. Im vergangenen November wurde "Friedrich Schiller" von einem angesehenen Filmkunst-Kino vor vollbesetztem Haus wieder aufgeführt. Dabei kam es am Ende der Vorstellung zu einem in bundesdeutschen Kinos ungeahnten Vorfall: Das - überwiegend jugendliche - Publikum klatschte Beifall.

Martin Loiperdinger